

# Calmer Wochenblatt

Nr. 83. Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 83. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Infektionspreis 10 Pf. pro Seite für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pf.

Mittwoch, den 8. April 1908.

Bezugspreis: i. d. Stadt 1/4 Jährl. m. Krögenl. 3 Pf. 1.26. Postbezugspreis: i. d. Ort- u. Postbezugsstellen 1/4 Jährl. 1.30, im Fernverkehr 1.30. Beilage: in 23 Bld. 20 Pf. in Bayern u. Belg. 42 Pf.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

**Die Herren Ortsvorsteher u. Verwalt.-Aktuare** werden darauf aufmerksam gemacht, daß die durch den Erlaß des R. Ministeriums d. Innern v. 13. März 1906 — Min. Amtsbl. S. 84 — angeordnete Verpflichtung der Steuerbuchführer zur Vorlage der Grundbuchänderungsverzeichnisse an das Statist. Landesamt sich nur auf die Jahre 1906 und 1907 erstreckt und vom Jahre 1908 ab zu unterbleiben hat.

Calw, 7. April 1908.

R. Oberamt.  
Boelter.

**Bekanntmachung der R. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung von Wiederholungskursen für die Besucher früherer Unterrichtskurse über Obstbaumzucht.**

Im kommenden Sommer, kurz vor bezw. nach der Denernte, werden unter der Voraussetzung genügender Beteiligung für die Besucher früherer Unterrichtskurse über Obstbaumzucht an der R. landwirtschaftlichen Anstalt in Hohenheim und an der R. Weinbauschule in Weinsberg Wiederholungskurse abgehalten werden, in welchen die Teilnehmer Gelegenheit zur Befestigung und Erweiterung der erworbenen Kenntnisse, sowie zum Austausch ihrer Erfahrungen erhalten sollen.

Die Dauer dieser Wiederholungskurse ist auf eine Woche festgelegt.

Der Unterricht ist unentgeltlich; dagegen sind die Teilnehmer an den Wiederholungskursen verpflichtet, den Weisungen der Kursleiter nachzukommen, auch haben sie für Wohnung und Kost selbst zu sorgen.

Bedingungen der Zulassung zu den Wiederholungskursen sind:

der Nachweis des Besuchs eines früheren Unterrichtskurses über Obstbaumzucht mit Angabe des betreffenden Jahres und Orts, Auskunft über die seitberige Tätigkeit als Bezirks-, Gemeindebaumwart oder dergleichen und guter Leumund.

Gesuche um Zulassung zu den Wiederholungskursen sind mit einem schulthebenamtlichen Zeugnis über die Erfüllung vorstehender Bedingungen spätestens bis 24. Mai d. Js. an das Sekretariat der R. Zentralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart einzusenden.

Stuttgart, 1. April 1908.

In Vertretung:  
Krais.

## Tagesneuigkeiten.

**Calw.** Einem hochbetagten Ehepaar in unserer Gemeinde, Schreinermeister Eisenmann und Frau, war es dieser Tage vergönnt, im Anschluß an die Konfirmation eines Enkelkinds, das seltene Fest der „goldenen Hochzeit“ zu feiern. Umgeben von Kindern, Enkeln und sonstigen Verwandten, geehrt und beglückwünscht von Gönnern und Fremden, war dieser Tag für das Jubelpaar ein wirklicher Freudentag. Einfach, süßlich und recht wandelten sie die Lebensstraße, ebenso einfach gestaltete sich die Feier im engsten Familienkreise, welcher die Einsegnung durch den Herrn Stadtpfarrer vorausging. Möge ihnen noch ein ruhiger Lebensabend beschieden sein.

**Magold 7. April.** Als am Sonntag der um 1/2 5 Uhr nachmittags hier abgehende Zug zwischen Ebhausen und Berned unterwegs war, platzte an der Lokomotive ein Siederohr, so daß die Passagiere genötigt waren, den Weg nach Altensteig zu Fuß zurückzulegen. Auch viele Konfirmationsgäste, die in Altensteig weiter befördert werden wollten, mußten umkehren.

**Altensteig 6. April.** An der hiesigen Latein- und Realschule ist nunmehr auch den Mädchen der Zutritt gestattet. 6 Mädchen wurden nach bestandener Prüfung in die Vorklasse aufgenommen.

**Stuttgart 7. April.** (Soziales von der Post.) Das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Verkehrsabteilung, hat in den

letzten Tagen verfügt, daß den vollbeschäftigten Landpostboten, Postboten und Briefträgern (in kleineren Postorten), die mindestens 3 Jahre im Dienst der Postverwaltung beschäftigt sind und sich gut geführt haben, auf Ansuchen zur Erholung und Erlebigung persönlicher Angelegenheiten ein kostenfreier Urlaub bis zu 6 Tagen im Jahr gewährt wird. Auch den Postagenten, die eine Postagentur von größerem Verkehrsumfang verwalten, ist diese Vergünstigung eingeräumt worden. Als vollbeschäftigt gelten solche Personen, die werktäglich 10 Stunden und mehr Dienst leisten. Bei Erkrankungen von mehr als 3 bis zu 14 Tagen erhalten die vorgenannten Angestellten — mit Einschluß sämtlicher Postagenten — neben ihrer Belohnung eine dem Aufwand für die Stellvertretung entsprechende Vergütung. Mit dieser Verfügung ist einem langgehegten Wunsche der Beteiligten Rechnung getragen worden.

**Stuttgart 4. April.** Frau Pfarrer Mathilde Kapff hat in ihrem Testament u. a. auch der Schuzmannschaft gedacht, indem sie zur Verwendung für krankes Schuzleute ein Kapital von tausend Mark bestimmt hat.

**Stuttgart 7. April.** Für die diesjährige Einstellung der Rekruten des württembergischen Armeekorps sind folgende Termine festgestellt: Kavallerie und Tragn am 6. Oktober, Infanterie, Artillerie und Pioniere am 13. Oktober, die übrigen am 1. Oktober.

**Stuttgart.** Die Unsicherheit in der Umgebung Stuttgarts und auch in der Stadt selbst nimmt geradezu bedenkliche Dimensionen an. In der vergangenen Woche wurde abends nach 8 Uhr einer Dame mitten in dem ziemlich belebten Herdweg das Handtäschchen entrisen, unter ganz ähnlichen Umständen, wie dies wenige Tage zuvor auf der Feuerbacher Straße geschah. Auch hier wurde der Dame das Täschchen derart

## Lore Freyfeisen.

Roman von Margarete von Dergen.

(Fortsetzung.)

„Ich werde Kornhas morgen tüchtig den Kopf waschen“, fuhr Beiert fort, bevor Lore in ihrer Empörung eine Silbe geäußert hatte. Jetzt schellte sie empor:

„Wenn Sie das tun, gehe ich überhaupt nicht mehr nach Hause. Wenn Sie irgend jemand gegenüber unsere Begegnung erwähnen, so laufe ich davon! Und jetzt gute Nacht!“

Sie machte Miene zu gehen, und sie hätte sich lieber die Zunge abgebissen, als daß sie ein Wort der Rechtfertigung gesagt hätte.

„Halt!“ sagte Herr Beiert kaltblütig, indem er sie einfach am Armel festhielt, „mit oder ohne gütige Erlaubnis werde ich mir gestatten, Sie nach Hause zu begleiten. Ich werde Sie nicht persönlich bei Herrn Kornhas abliefern, da dies zu Mißdeutungen Anlaß geben könnte; aber ich werde an der Gartenpforte warten, bis die Haustür hinter Ihnen ins Schloß gefallen ist und ich Sie folglich in Sicherheit weiß.“

Lores Augen funkelten in kaum bezähmter Wut, aber mit einem Reiz von Befinnung fügte sie sich, wenn auch mit Zähneknirschen.

Rudi Beiert hingegen schien ganz vergnügt und tat, als ob nichts vorgefallen sei.

Wirklich ein schöner Abend, um nicht zu sagen, eine schöne Nacht; für die Ermüdete eine wahre Wonne.

Lore erwiderte nichts, obwohl sie an dieser Wahrheit ersticken zu müssen

glaubte. Schon funkelte das unbethelmliche Licht, vor dem sie sich so fürchtete, näher und näher, eine stille Hoffnung besetzte sie, ihr Peiniger würde das auffallend sich hin und herbewegende Licht bemerken und der Ursache nachforschen. Dann war ihr ja die Junge gelöst, und sie konnte ihrem Herzen Luft machen, ohne als illoyal zu gelten.

Aber der schredliche Mensch hatte für nichts Augen als für sein Opfer. „So, da sind wir ja. Ich werde nun also warten, bis Sie versorgt und aufgehoben sind. Wünsche eine recht angenehme Ruhe — gute Nacht!“

„Gute Nacht!“ rief Lore hervor, und Rudi Beiert sah, wie sie dabei unwillkürlich beide kleine Hände zur Faust ballte. Er amüsierte sich. Der wilde Vogel, den er da vorher eingefangen hatte, gefiel ihm. Erst jetzt dachte er: „Ob sie wohl jemand erwartete?“

Nein, er glaubt es nicht. In ihrem blauen Gesicht war nichts von dem Fieber des Wartens und der Sehnsucht zu finden gewesen. Dazu war ihr Auge zu klar, die Lippen waren zu ernst.

Er hörte den Glockenzug gehen in dem atmohischen Kornhas'schen Hause; bald darauf des Alten Stimmes — eine fallende Tär — dann Stille. Nun machte er kehrt und ging langsam den Weg zurück, den er gekommen. Langsam und sinnend, bis ein starker Rosenduft, wie er ihn seit Wochen nicht geatmet, mit süßlicher Kraft und Wärme ihm entgegenwalle. Er blieb stehen und suchte die Rosen.

Hier war Jasmin. Große, weiße, leuchtende Sterne. Ein Haus weiter — hier waren die Rosen. Mitten in einem buschigen Garten lag eine kleine, leichtgebaute Villa — wenig Mauerwerk, viele Fenster und Veranden. Diese Villa aber stredte über und über in einem Gespinnt jener scharlachfarbenen, merkwürdigen Rosen, die man „Crimson Rambler“

entrißen, daß der Angegriffenen der Griff des Täschchens in der Hand verblieb. Das Täschchen enthielt ein Portemonnaie mit ca. 48 M. Inhalt, außerdem verschiedene Gebrauchsgegenstände.

Stuttgart 7. April. (Strafkammer.) Der Pfarrer Stefan Bilger von Rusploch war im Dezember 1905 von der hiesigen Strafkammer wegen Vergehens im Sinne des § 175 St. G. B. zu drei Wochen Gefängnis verurteilt, welche als durch die Untersuchungshaft verbüßt galten. Seine Revision wurde vom Reichsgericht verworfen. Nunmehr beantragte sein Verteidiger, Rechtsanwalt Schilling, Wiederaufnahme des Verfahrens und das Oberlandesgericht gab dem Antrag im Beschwerdeweg statt. Die erneute Hauptverhandlung endigte mit der Freisprechung des Angeklagten.

Heilbronn 6. April. Der verheiratete, aber von seiner Ehefrau getrennt lebende Friseur und jetzige Tagelöhner Johannes Blum von Weilderstadt, zuletzt in Bödingen wohnhaft, hat im Laufe des vorigen Sommers als Beauftragter einer Stuttgarter Firma, für welche er mit Einziehung von Ratenzahlungen und dem Verkauf von Bildern und Standuhren zu bestimmten Preisen betraut war, von den eingezogenen Geldern einen Betrag von etwa 20-30 M. nicht abgeliefert, sondern für sich behalten, sowie 6 Bilder und 1 Uhr unter dem festgesetzten Preis und ohne Eigentumsvorbehalt auf eigene Rechnung verkauft und den hierfür eingenommenen Betrag von zusammen 96 M. ebenfalls für sich behalten und verbraucht. Gegen ihn wurde auf eine Gefängnisstrafe von einem Monat erkannt unter Zurückweisung der Kosten des Verfahrens an ihn.

Friedrichshafen 7. April. Ein Reisender, der bei der Abfahrt des Zuges merkte, daß er in der falschen Richtung eingestiegen war, sprang aus dem Zuge und erlitt dabei einen doppelten Beinbruch. Er wurde nach Ravensburg, wohin er hatte reisen wollen, geschafft.

Mannheim 7. April. Ein Liebesdrama spielte sich gestern Abend im Luisenpark ab. Eine Kaffiererin eines hiesigen Geschäftshauses jagte sich vor den Augen ihres Geliebten eine Kugel in die Herzgegend. Der ausgesandte Krankenwagen fand nur noch eine Leiche. Das Mädchen soll ihren Geliebten gefragt haben, ob er sie zu heiraten beabsichtige. Als er keine bestimmte Antwort gab, zog sie einen Revolver und brachte sich den todbringenden Schuß bei. Die Polizei hat die Untersuchung eingeleitet.

Dresden 7. April. König Friedrich August von Sachsen traf heute früh 11 Uhr 23 Minuten mit der kleinen Prinzessin Anna Bta Monika, der die prinziplichen Schwestern Margarethe und Alice bis Oshag entgegen gefahren waren, von seiner Seereise wieder in Dresden ein. Der Monarch wurde vom Kron-

prinzen und dem Prinzen Christian auf dem Neustädter Bahnhof empfangen.

Berlin 7. April. Zum Rücktritt Campbell Bannermans schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“: Wie in seinem Vaterlande erregte sich der im zähen Kampf für seine politischen Ideale ergraute britische Staatsmann auch im Auslande hoher Wertschätzung. Insbesondere soll es ihm unvergessen bleiben, daß während er die Führung der Ministergeschäfte in der Hand hielt, die Besserung des deutsch-englischen Verhältnisses eingeleitet worden ist. Sir Henry hat diesen Vorgang nicht nur mit Wohlwollen beobachtet, sondern zum Gelingen der auf eine Verständigung der öffentlichen Meinung drüben und hüten gerichteten Bestrebungen in dankenswerter Weise tatsächlich beigetragen.

Allenstein 7. April. Die 81jährige Lehrerswitwe Katharina Demski wurde gestern Abend in ihrer Wohnung ermordet aufgefunden. Der Mord ist anscheinend schon gegen 7 Uhr abends mit einer Wt oder einem Beile verübt worden. Es handelt sich um einen Raubmord. Alle Schränke und Behältnisse waren durchwühlt. Vom Mörder fehlt bis jetzt jede Spur.

Bern 7. April. (Biehsperrre in der Schweiz.) Im Nationalrat führte bei Begründung der Interpellation über die von den süddeutschen Staaten gegen die Schweiz verhängte Biehsperrre Lehmann-Bern aus, die Sperre bedeute für die schweizerischen Viehzüchter eine schwere Schädigung und sei ganz ungerechtfertigt, da die Schweiz fast ganz und insbesondere der Kanton Bern vollständig seuchenfrei sei. Der Chef des Landwirtschaftsdepartements Dencker erklärte, der Bundesrat erblicke in der Sperre eine Verletzung des deutsch-schweizerischen Handelsvertrags. Er hob in Berlin energisch dagegen protestiert und den Reichskanzler ersucht, bei den süddeutschen Staaten die sofortige Aufhebung der Sperre zu erwirken. Die Verhandlungen seien noch im Gange und die bisherige Antwort keineswegs befriedigend, doch sei eine Verständigung zu erhoffen. Die Antwort des Bundesrates lautete dahin, daß die deutschen Maßnahmen mit dem Handelsvertrag in Widerspruch stehen. Der Bundesrat werde mit aller Energie darauf dringen, daß die Grenze geöffnet werde, und wenn das nicht geschehe, werde das landwirtschaftliche Departement im Bundesrat geeignete Anträge unterbreiten.

Paris 7. April. Der „Matin“ behauptet, ein aus Mexiko verschwundener deutscher Dragoner-Diffizier habe ein Exemplar des deutschen Kavallerie-Exerzier-Reglements und die Beschreibung eines Maschinengewehres durch Vermittlung einer Halbweibdame in Paris zu veräußern gesucht.

London 7. April. Aus New-York wird telegraphiert: Vorgestern wurde ein Bombenattentat auf die Landungsbrücke der „White Star Linie“ versucht. Zwei auf der Brücke verstaute Bomben explodierten teilweise, richteten aber nur wenig Schaden an. Man glaubt, daß es sich um einen Racheakt von Streikenden handelt.

London 6. April. (Hausenkurz.) In einer in der Nähe von Oxfordstreet gelegenen Straße sind heute Nacht 2 Häuser eingestürzt, die von etwa 40 Personen bewohnt waren. Die Bewohner des Hauses waren zum großen Teil deutsche Angehörige eines Hotels. Bis heute vormittag 10 Uhr waren 9 Leichen aus den Trümmern hervorgezogen. 20 Personen sind gerettet und nur leicht verletzt; 7 werden noch vermist. Unter den Toten befinden sich 1 Deutscher u. 2 Oesterreicher. Zwei Polizisten, die in der Nacht vorübergingen, hörten Steine niederfallen; sie richteten ihre Laternen auf die Häuser, als sie zu ihrem Entsetzen die Mauern einstürzen sahen. Sie hatten gerade Zeit, sich durch einen Sprung zur Seite zu retten, ehe die Häuser zusammenbrachen und die Straßen mit ihren Trümmern anfüllten. Die Szene in der Dunkelheit war schauerlich. Entsetzliches Geschrei von verletzten Bewohnern ertönte aus den Trümmern. Die Häuser waren von ungefähr 40 zum Personal des nahen New-York-Hotels gehörigen Personen bewohnt, meist italienischen und deutschen Reklern, von denen fast alle in ihren Betten lagen. Aus dem nahen New-York-Hotel kamen die Gäste in ihren Nachkleidern herbeigeeilt, um zu retten. Eine starke Abteilung Feuerwehr war bald zur Stelle und übernahm bei dem Michte von Scheinwerfern die Rettungsarbeiten. Glücklicherweise gerieten die Trümmer nicht in Brand. Diejenigen Leute, die in den oberen Stockwerken geschlafen hatten, etwa 15 Personen, konnten sich meist mit unerheblichen Verletzungen aus den Trümmern befreien. Bald stieß man aber auf Schwerverletzte und Tote. 17 Schwerverletzte wurden in ein provisorisches Lazarett und 3 Schwerverletzte nach dem nahen Hospital geschafft. Es scheint, daß 35 Personen in den eingestürzten Häusern waren. Große Menschenmengen umfingen die Unfallstelle, die von der Polizei abgesperrt ist. Die Trümmerhaufen erstrecken sich weit über die Straße. Von den Häusern blieb kein Stein auf dem andern, sie waren alt und sollten abgerissen werden. Das daneben neu erbaute Bernhotel drückte vermutlich zu schwer gegen die Wände der beiden alten Häuser. Wie jetzt feststeht, sind von 28 Personen, die sich in den Gebäuden aufhielten, 8 tot und 20 verwundet, jedoch nur 3 schwer.

Rom 7. April. „Tribuna“ bestätigt, daß die Anwesenheit des Fürsten Nikolaus von Montenegro den Zweck hatte, eine Reise des Zaren

nennt, und die in unerhörter Uppigkeit und zauberhafter Schnelle blühen, ranken und gedeihen. Schmeichelnd zärtlich, wie wonnige Arme legen sie sich um Säulen, lustig led wie kleine Seiltänzerinnen klettern sie an Balkons hinauf, nicken von oben herab und springen tausendfältig auf Galerien und Balustraden weiter. Sie sind überall, man schreitet unter ihnen, man tritt auf sie, man greift sie mit Händen und küßt sie mit allen Sinnen.

Wie ein blutig roter Vorhang verhüllten sie die Front der Villa, und Rudi Beiert konnte sich nicht trennen.

„Crimson Rambler, Crimson Rambler“, murmelte er und lächelte. Es war seine erste gute Stunde heute. Ober — die zweite?

Am Gartengitter unter dem wilden Wein schwankte eine kleine Papptafel: „Zu vermieten oder zu verkaufen. Erfragen bei Architekt Schmidt.“ Rudi Beiert las. Er tat einen tiefen Atemzug.

Sogar das Kornhas'sche Häuschen war von hier aus sichtbar. Wenigstens der Giebel mit der blauen Stube. . . .

Für morgen hatte Rudi Beiert zweierlei vor: erstens Herrn Kornhas den Kopf zu waschen, und zweitens, den Architekten Schmidt zu besuchen. Ueber diesen wichtigen Dingen vergaß er für eine kurze Zeit, was heute Abend zwischen ihm und seinem Vater gesprochen worden war, und was doch für ihn ein Ereignis bedeutete.

4. Kapitel.

Die goldene Medaille.

Lore hatte unterdessen ihre Stube aufgesucht, und der Jörn über den jungen Beiert war so stark, daß er sie beinahe das Grausen vor dem alten Kornhas vergessen ließ.

„Ein gräßlicher Mensch!“ murmelte sie fortwährend beim Auskleiden und „ein gräßlicher Mensch!“ damit erwachte sie in der Frühe. Endlich

entfann sie sich, daß sich sonst noch etwas zugetragen gestern in diesen vier Wänden, die heute morgen im unschuldigen Vergesslichkeitsblau schimmerten. Frau Kornhas sah wie eine steinerne Statue am Kaffeetische, mit einer gewissen drohenden Freundlichkeit, die Lore den Appetit völlig verdarb.

Sie beeilte sich mit dem Frühstück und erschien eine halbe Stunde zu früh im Geschäft, wo die Putzfrauen noch mit Besen und Eimer wirtschafteten.

Der alte Beiert erging sich im Atelier und schrie mit heiserer Stimme von der Wendeltreppe hinab, wer unten sei?

„Ich“, sagte Lore Freizeifen kleinlaut.

„Wer“, ich? Die Köchin, der Postbote, die Milchfrau oder der Bäckerjunge?“

„Lore.“

„Bemühen sie sich bitte herauf.“

Lores Herz begann zu klopfen. Der gräßliche Mensch hatte sie vielleicht beim Vater verklagt, und der würde ihr nun die Stellung kündigen; aber sie überzeugte sich sofort eines anderen. Der alte Herr stand inmitten eines Chaos von umgestürzten Felsstücken, ausgekopften Tauben, Blumenkörben und allerlei sonstigen Utensilien, die er offenbar im Jörn mit dem Fuß nach rechts und links befördert hatte. Sein Gesicht war vergrämt, er sah übernächtigt aus. Durch die Scheiben strömte ungehindert das Sonnenlicht und erfüllte ganz das Atelier.

„So, mein liebes Kind“, sagte Herr Beiert, „es ist gut, daß Sie da sind. Es gibt Momente, wo man einen Ofen oder seinen Hund zum Vertrauten machen könnte — aber Sie sind gottlob ein Mensch, und zwar ein vernünftiger.“

Sie erwiderte nichts und raunte nur über die Entrüstung, die irgend eine Sorge in diesem Gemüt angerichtet hatten.

(Fortsetzung folgt.)



nach Rom vorzubereiten. Der Zar soll seit längerer Zeit den lebhaften Wunsch geäußert haben, dem König Viktor Emanuel seinen Besuch zu erwidern, den er dem König seit drei Jahren schuldet. Die Reise ist ausschließlich aus dem Grund verschoben worden, weil politische Schwierigkeiten sich ihr entgegenstellten. Die Zarin soll ihren Gemahl nicht begleiten, da dieser den Seeweg gewählt hat und die Kaiserin den Seeweg nicht vertragen kann.

Rom 7. April. Das Gerücht, der deutsche Kaiser werde bei der Rückkehr von Bari anlegen und Castel del Monte und andere Höhenhäuser der Baudenkmalen besichtigen, findet seine Bestätigung. Der Aufenthalt der Kaiserfamilie in Bari soll einige Tage dauern.

Palermo 7. April. Gestern gegen 5 Uhr ist die „Hohenzollern“ mit der kaiserlichen Familie an Bord hier angekommen, geleitet von dem italienischen Kriegsschiff „Varese“ und dem Kreuzer „Hamburg“, sowie dem Torpedoböcher „Sleipner“. Der Bürgermeister von Palermo begrüßt in Waueranschlägen dieses Ereignis mit herzlichem Worten. Gleich nachdem die Hohenzollern im Hafen festgemacht hatte, begaben sich der deutsche Konsul und die Spitzen der Behörden an Bord, um das Kaiserpaar zu begrüßen. In den Hauptstraßen sind fast alle Häuser mit deutschen und italienischen Fahnen geschmückt. Das Wetter ist regnerisch.

Corfu 7. April. Die Ankunft des Kaisers wird voraussichtlich am Donnerstag erfolgen. Ein Besuch in Wien wird neuerdings in unterrichteten Kreisen für unwahrscheinlich gehalten. Der Bürgermeister wird den Kaiser in einer griechischen Sprache begrüßen. Oberhofmarschall Eulenburg ist infolge stürmischer See gestern mit 6 Stunden Verspätung hier eingetroffen und vom Präfecten und dem deutschen Konsul empfangen worden.

Laibach 7. April. Aus allen Teilen Krains wird gemeldet, daß Hochwasser großen Schaden anrichten. Alle Flüsse und Gebirgsbäche sind aus den Ufern getreten. — Die Eisenbahnbrücke über den Grubenkanal geriet, nachdem sie ein Zug passiert hatte, durch Lokomotivstinken in Brand. Der Brand konnte aber gelöscht werden, ehe er größere Dimensionen angenommen hatte.

Brüssel 7. April. König Leopold von Belgien begeht am Donnerstag seinen 74. Geburtstag. Aus diesem Anlaß findet eine Truppenparade statt.

Peterwardein 7. April. Unbekannte

Fäter haben gestern Nacht die Kasse des hiesigen Festungs-Artillerie-Bataillons erbrochen und die darin befindliche große Geldsumme, sowie auch eine Anzahl wichtiger, die Verteidigungswerke betreffender Dokumente gestohlen.

### Bermischtes.

Der Kaiser auf See. Alle Welt weiß, wie gern der Kaiser auf der See fährt. Dies macht sich auch in seinem ganzen Wesen bemerkbar. Denn niemals ist der Kaiser so heiter und ausgeräumt, als auf der „Hohenzollern“. Es dürfte interessieren, zu erfahren, daß die Umgebung des Kaisers nach seiner Rückkehr von den Seereisen stets überrascht ist von dem trefflichen Aussehen des Monarchen und von den guten Einwirkungen der Seefahrt auf seine Gesundheit. Im übrigen ist allgemein die Ansicht verbreitet, daß der Kaiser sich nur aus Liebe zum Sport für Seereisen begeistert habe. Diese Ansicht ist aber irrig, denn auch hier wird der Kaiser wie in allen Sachen von prinzipiellen Grundätzen geleitet. Er hat den großen Wert der Seefahrt für Deutschland erkannt und verlegte sich daher auf das Studium der Nautik. Da außerdem die salzige Seeluft seiner Gesundheit wohl tat, so lernte er die schwankenden Bretter lieben, denen er sich jedes Jahr mindestens zweimal, im Frühjahr und im Sommer, auf längere Zeit anvertraut. Es ist bekannt, daß er anfänglich viel unter der Seekrankheit zu leiden hatte, daß er aber alle Energie aufwandte, um sie zu überleben. So sagte er einstmal: „Bei mir ist die Seekrankheit zähe, wir wollen aber sehen, wer zäher ist.“ Und es gelang ihm auch im Laufe der Zeit dank seiner großen Willenskraft so gegen das Uebel anzukämpfen, daß er jetzt so gut wie von Seekrankheit frei ist. Während er früher bei der geringsten Segelpartie schon die Begleiterschiffungen einer Seefahrt leide fühlte, hat er die große Mittelmeerreise, während der er doch wochenlang auf dem schwankenden Boden seines Schiffes lebte, ohne alle Strapazen zurückgelegt, ohne irgendwie Seekrankheit an sich zu verspüren. Im Gegenteil! Er fühlt sich jetzt auf Seefahrten so wohl, wie irgend kaum wo anders und geht jetzt mit völlig ungetrübtem Genuß seiner Liebhaberei nach. Die Seefahrten geben dem Kaiser auch Gelegenheit, sich in einer Weise zu beschäftigen, die ihm am Lande versagt ist. Der Kaiser ist nämlich auf allen seinen Seefahrten der erste Pastor des Schiffes. In der Ausübung dieser religiösen Pflicht geht ihm der

Ruf eines geschickten Redners voraus, der zu Herzen zu sprechen versteht, und der das religiöse Thema mit seltenem Geschick und großer Ueberzeugung behandelt. Auf dem Schiff pflegt der Kaiser auch das Zeremoniell abzustreifen, zu dem er auf dem Lande gezwungen ist. Er sieht es bei dergleichen Gelegenheiten gern, wenn unter den Anwesenden ein gewisser fortdialer Ton herrscht, und während er auf dem Lande keinerlei Titulaturen bei den Reden an seine Umgebung wegläßt, pflegt er auf See einen intimeren Ton anzuschlagen. Entgegen den sonstigen Gepflogenheiten hat der Kaiser hierbei auch nichts einzuwenden, wenn von dem Zeremoniell insofern abgewichen wird, daß seine Umgebung nicht auf seine Anrede zu warten braucht, um sich zu äußern. Es steht vielmehr den Teilnehmern der Seefahrt frei, sich an den Kaiser zu wenden, ohne daß er hierzu aufgefordert hat. Daß der Kaiser von Grund auf fröhlicher Natur ist, kommt oft bei diesen Reisen zur Erscheinung, denn kaum ein Tag vergeht, an welchem er nicht durch irgend einen harmlosen, aber trefflich pointierten Spas seine Umgebung in eine animierte Stimmung versetzt hat. Und deswegen folgt so manche unserer großen Persönlichkeiten gern dem Ruf des Kaisers, an einer Seefahrt teilzunehmen.

Zweiterlei Gewohnheiten. In einem Neufahrer Gasthause sitzt dieser Tage ein biederer Tischnavansalooer deutscher Bauer mit einigen ihm bekannten Freunden, so lesen wir in dem vortrefflich geleiteten deutsch-nationalen „Deutschen Volksblatt für Galizien“. Dem Bauer gegenüber sitzt ein spöttisch lächelnder junger „Herr“ — der einigemal die Deutschen zu foppen versuchte. Endlich will der junge Herr weggehen; da ihm aber der Wirt zuredet, noch ein Krügel Bier zu trinken, blieb er noch, konnte sich aber der Bemerkung nicht enthalten: „Ich habe die schlechte Gewohnheit, beim vierten Krügel immer die Schwaben zu schimpfen“ und sagte zu dem Bauer, er sollte sich nichts daraus machen. „D na, gar net“, antwortete der Bauer; „Ich hab' wieder die unglückliche Gewohnheit, beim vierten Krügel jedem, der über die Bauern oder die Schwaben schimpft, a großmächtige Watschen runter zu hauen, und jetzt krieg' ich grad das vierte Krügel. Sie machen sich doch a nichts draus? Der junge Mann trank schnell sein Bier aus und verschwand.

Vorausichtige Bitterung:  
Zunächst noch trüb, kühl, Niederschläge.

### Amtliche und Privatanzeigen.

Calw.

### Brennholz-Verkauf



am Montag, den 13. April, vorm. 10 Uhr, im Gasthaus zum „Ochsen“ hier aus den Stadtw. Wäldig Abteilungen Gräben, Mährlesbrunnen, Miß, Lärchen, und Reichelwald:

Brennholz: Nr. 72—92 u. 152—190 auf 106 Nm. Nadelholz-Schr., Prgl. und Anbruch;

Reisig: Nr. 160—216, Wellen: 60 eichene, 60 buchene, 2960 Nadelholz und 7 Flächenlose Reisig und Schlagraum.

Gemeinderat.

A. Forstamt Herrenberg.

### Laubholznußholz-Verkauf

am Montag, den 27. April, vorm. 11 Uhr, im „Ochsen“ zu Herrenberg aus Staatsw. Lindach und Kettlerleshalde:

1563 Eichen mit Fm.: 1,3 Ia, 17,7 Ib, 1,6 IIa, 5,4 IIb, 2,8 IIIa, 7,0 IIIb, 48 IV., 272 V., 100 VI. Kl., 33 Rotbuchen mit Fm.: 4 IIa,

6 IIb, 1 IIIa, 6 IIIb, 7 IV. Kl., 41 Weißbuchen mit Fm.: 4 V., 2 VI. Kl., 19 Eichen mit Fm.: 1 V., 2 VI. Kl., 21 Birken mit Fm.: 7 V., 1 VI. Kl., 1 Aspe mit Fm.: 0,8 IIIb Kl., 12 Erlen mit Fm.: 2 V., 1 VI. Kl. Ferner 70 Stück eichene Derbstangen, 60 Nm. eichene Kugel 1 m, 1,2 m und 2 m lang und mit 16—25 cm Durchmesser.

Losverzeichnisse unentgeltlich; Auszüge gegen Gebühr durchs Forstamt. Das Holz wird auf Verlangen jederzeit vorgezeigt; insbesondere am Tag vor dem Verkauf den 26. April. Zusammenkunft hiezu mittags 12 Uhr beim Adler in Ehningen i. G. Auch am Verkaufstag sind an den Frühzügen um 7 Uhr in Ehningen im Gäu Führer.

Der Dienstboten  
Freund u. Helfer  
sind Fritz Müller's  
unübertreffliche  
**Parkett-  
Stahlspäne,**  
mit der Schutzmarke:  
**Hund u. Katze.**  
Fabrikant:  
Fritz Müller jun.  
Göppingen (Württ.)

### Empfehlung.

Empfehle neben meinem altrenommierten Calwer Zwieback echten  
**Friedrichsdorfer Zwieback,**  
eigenes Fabrikat stets frisch  
Heinr. Giebenrath,  
Bädermeister.

Warmbrunn, Ob. Leonberg.



**2 Farren**  
15 und 18 Monate  
alt, hat zu verkaufen  
Emil Blinke,  
Farrenhalter.

Rechnungen  
Mitteilungen  
Circulars ..  
Quittungen .  
Postkarten .  
Verlobungs-  
Hochzeits-  
Visiten- und  
Trauerkarten

Die  
**A. Oelschläger'sche  
Buchdruckerei**  
Telefon Nr. 9 CALW Lederstrasse  
liefert alle Druckerarbeiten in schöner  
Ausführung rasch und billig.

Preislisten  
Kataloge .  
Prospekte  
Grabreden  
Frachtbriefe . .  
Couverts . . . .  
Aufklebe- und  
Begleitadressen  
mit Firmadruk

Für die vielen Beweise herzlichster Liebe, welche wir anlässlich der Feier unserer goldenen Hochzeit erfahren durften, sagen innigsten Dank.

Johannes Eisenmann, Schreinermeister,  
mit Frau.

Calw, 7. April 1908

Für die vielen Beweise herzlichster Liebe und Teilnahme während der langen Krankheit und beim Hinscheiden unserer innigstgeliebten Mutter, Schwester, Tante und Großmutter

Margarethe Herrmann, geb. Haug,  
für die vielen Blumenspenden, die ehrenvolle Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, sowie für die trostreichen Worte des Hrn. Stadtpfarrers sagen den herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
die Tochter: Marie Herrmann.

Auf die zur Zeichnung aufstehenden

**4% Deutsche Reichsanleihe,**  
**4% Preussische Consols**

ist bereit Zeichnungen zu Originalbedingungen spesenfrei entgegen zu nehmen

**Creditbank für Landwirtschaft und Gewerbe**  
in Calw.

Um mein Lager zu verkleinern, habe ich

**20 hl 1905er Heilbronner Rotwein,**  
**35 „ 1906er Kaiserstühler Rotwein,**  
sowie  
**25 „ 1904er Kaiserstühler Weißwein**

(garantiert reine Naturweine) zum Selbstkostenpreis abzugeben.  
Abgabe von 50 Liter an.

Bad Teinach. **Adolf Andler,**  
Hotel z. Hirsch.

**Corsetten**  
in allen neuen Faconen,  
**Untertaillen und**  
**Corsettschoner,**  
**Leibbinden,**  
**Hygienebinden,**  
**Geradehalter**

empfiehlt  
**Emilie Herion.**

**Linoleum**

stets in großer Auswahl auf Lager.  
**Reste** besonders billig bei  
**Emil G. Widmaier,**  
Bahnhofstraße. Telefon 15.

**Kräftige Prestlingspflanzen**  
und  
**2mal tragende große Erdbeersorten**  
sowie  
**tragbare Quittensträucher**  
hat abzugeben  
**G. Wagner in Hirsau.**

**Bei Zahnschmerz** höherer Zähne  
nimmt man **Krepp's Zahnwatte**  
echt in der **Neuen Apotheke.**  
Telefon Nr. 9.

**Käse-Offert.**

Echt bayr. Camenialer vollf. pr. 885 g,  
" Ia. Schweizerkäse sehr fett 75 „  
" IIa. „ „ „ 70 „  
Limburgerkäse sehr feinschnittig pr. Pfd.  
28 u 30 g versendet unter Nachnahme  
jedes beliebige Quantum die  
**Käseerei Remmingen (Württbg.).**

**Landhaus.**

Ich beabsichtige das früher Streckler'sche Haus, bestehend aus 8 Wohnräumen, Glasveranda, 2 Küchen, 1 Badzimmer, samt Garten, sofort zu verkaufen oder zu vermieten.

**Ernst Kirsherr,**  
Calw.

Frühgebrennt u  
**Kaffee**

fein im Geschmack und sehr preiswert  
empfiehlt  
**Georg Pfeiffer.**

**Sägmehl,**

2.50 M. per Kubikmeter, sofort abzugeben so lange Vorrat, später gegen Vorherbestellung.

**Deutsche Bacula-Industrie,**  
Wildberg.

**la. Schjenmaulsalat**  
mit Mixed pickles serviert  
in 1 und 2-Pfund-Dosen à 70 g und  
M. 1.20 empfiehlt bestens  
**G. F. Grünemai jr.,**  
Calw, Telefon 76.

**Haus mit Laden**  
zu jedem Geschäft passend für 6000 M.  
bei 2000 M. Anzahlung in Calw zu verkaufen durch  
**Fried. Petsche,**  
Stuttgarterstraße 606.

**Wohnung zu vermieten.**  
Eine freundliche Wohnung mit 2 Zimmern und Zubehör ist auf 1. Juli an eine kleinere Familie zu vermieten. Näheres bei **Georg Jung.**

**Eine Wohnung**  
von 2 Zimmern mit allem Zubehör ist auf 1. Juli zu vermieten. Zu erste im Comp. ds. Bl.

Ein großes  
**Zimmer**  
sogleich oder bis 1. Juli zu vermieten.  
**J. Gehring,**  
Bädermeister.

Eine freundliche, 2-zimmerige  
**Wohnung**  
hat auf 1. Juli zu vermieten  
**D. Herion.**

Bis 1. Mai ein schön möbliertes  
**Zimmer**  
in der Nähe vom Bahnhof zu vermieten.  
**Fritz Groß z. Schafen Ed.**

Erntemühl.  
Einige tüchtige  
**Säger**  
finden dauernde Stelle bei  
**G. L. Wagner.**

Ein tüchtiger  
**Schreiner**  
kann auf Ostern eintreten bei  
**Wilhelm Huhmayer, Schreiner,**  
**Büchendonnen d. Pforsheim,**  
Station Weihenstephan.  
Auf kann ein kräftiger  
**Junge**  
bei dreijähriger Lehrzeit eintreten.

Suche für den Sommer ein  
ordentliches  
**Serviermädchen**  
in das Waldcafé.  
**Carl Schnauffer, Café.**

Ein anständiges  
**Mädchen**  
für Küche und Wirtschaft auf sofort oder 1. Mai gesucht.  
**J. Herion z. Schwane, Hirsau.**

Suche zu sofortigem Eintitt einen  
tüchtigen  
**Pferdeknecht.**  
Näheres zu erfragen bei **Fr. Groß z. Schafen Ed.**

**Knecht-Gesuch.**  
Ein ordentlicher Pferdeknecht kann sofort oder später eintreten. Wo, sagt die Red. ds. Bl.

Ein fleißiger Mann, der das Schreinerhandwerk versteht, wird sofort zur Anstellung auf 14 Tage gesucht. Von wem, ist zu erst. im Comp. ds. Bl.

**Mädchen, welches das Weisnähen gründlich erlernen möchte, sucht passende Lehrstelle.**  
Offerten an die Erved. ds. Bl. erbeten.

Frisch eingetroffen neue  
**Aegypter-Zwiebel.**  
**D. Herion.**

Sehr frühe  
**Saatkartoffeln,**  
„Perle von Esfurt“, gelbfleischig. Dr. Königlich „Blagrote Delitater“, beide Sorten schon geerntet und ertragreich pr. 1/4 Str. 1.10 M., 1/2 Str. 2.10 M., 1 Str. 4 M., 2 Str. 7.80 M. verkauft  
**Ulrich Holzäpfel,**  
Ottensbrunn.



Durch Selbstfabrikation bin ich in der Lage vieredrige Drahtgestelle bis zur Höhe von 2 m in jeder gangbaren Maschenweite und Drahtstärke zu den äußersten Preisen zu liefern und empfehle mich bestens.  
**J. G. Hummel,**  
Göttlingen.  
Lager in Spannraht, Stachelraht etc. Bei Bedarf bitte Preise verlangen.

**Einen Nutzbaum**  
von 0,90 Jm setzt dem Verkauf aus  
**Johs. Schnaible,**  
Emberg.

Gut eingebrachtes  
**Heu**  
hat zu verkaufen  
**Gottlob Traub, Reulheim.**

Zur Lieferung von  
**Kautschukstempeln**  
in modernen Schriften  
empfiehlt sich die  
**A. Oelschläger'sche Buchdruckerei**  
Calw.

**Nachstehende Formulare**  
sind in der Druckerei ds. Bl. stets zu haben:

Klagschriften:  
Zahlungsbefehl — Vollstreckung —  
Klage — Ladung,  
Schuld- und Bürgscheine,  
Mietverträge,  
Lehrverträge,  
Rechnungsformulare in allen Größen,  
Wechselformulare,  
Quittungen

Eine Partie ältere  
**Saunflurplatten**  
zu verkaufen Biergasse 151.